

Allerlei Wissenswertes für die Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **7 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Mietwohnung von heute. Wie richte ich sie ein? Von Carl Maria Grimme. 97 Seiten, Kunstdruckpapier, reich illustriert, kartoniert RM. 3.—. Michael Winkler, Verlag, Leipzig 1/23, Salomonstr. 9.

Der eine versteht es eine Wohnung heimelig und praktisch einzurichten selbst dann, wenn ihm weder schöne Räume noch entsprechende Möbel zur Verfügung stehen. Und der

andere weiss selbst mit den schönsten Möbelstücken und mit einer guten Wohnung nichts weiter anzufangen, als dass er eins nach dem andern seiner Möbel eben hinstellt. Das vorliegende, recht empfehlenswerte Buch ist ein zuverlässiger Ratgeber und Helfer in allen Fragen der Einrichtung selbst ungünstiger Räume. Mit Hilfe von vielen Bildern lernt der Leser die einfache und doch so schwierige Kunst des Aufteilens der Räume, des Möbelstellens wie des Bilderhängens.

Allerlei Wissenswertes für die Frau

**Was Du kannst am Morgen tun —
Lass nicht bis zum Abend ruhn!**

Das ist eine alte Wahrheit, die zu beherzigen ganz besonders für die Hausfrau von Wichtigkeit ist. Die schlimmen Zeitverhältnisse, die so manche Frau gezwungen haben, ihr Mädchen zu entlassen, und den Jungverheirateten nicht erlauben, eine Hilfe zu halten, auferlegen uns so manche ungewohnte und nicht eben angenehme Arbeit, die man gern bis zur unbedingt nötigen Erledigung hinausschiebt, ohne zu bedenken, dass sie dadurch nicht aus der Welt geschafft oder erleichtert, sondern gewöhnlich nur erschwert wird. Oft handelt es sich dabei nur um kleine, an sich läppische Dinge, die kaum bemerkenswert sind, wenn man sie sofort erledigt, sich aber zu wirklichen Aergernissen auswachsen, wenn man sie liegen lässt.

Nur einige kleine Beispiele: Wir haben mit einem Stahlmesser Obst geschält, eine Zitrone oder Zwiebel zerschnitten und legen es so mit den Säureflecken bis zum allgemeinen Abwasch zurück. Inzwischen oxydiert der Stahl, und da haben wir dann besondere Hilfsmittel und einen Aufwand von Mühe nötig, um die schwarzen Flecke zu entfernen. Das können wir leicht verhüten, wenn wir auch nur mit einem Stückchen weichen Papier das Messer sofort abwischen. Danach darf es getrost bis zur gründlichen Reinigung zurückgelegt werden. Wie schwer lassen sich angetrocknete Nahrungsmittelreste aus Reibeisen entfernen, aber wie leicht ist es, wenn sie sofort nach Gebrauch, je nachdem nass oder trocken, ausgebürstet werden. Jede in der Küche tätige Hausfrau weiss, wie fest sich Milchränder und Kartoffelrückstände an die Gefässwand heften; wenn man sie antrocknen lässt, da bedarf es beim Reinigen neben der Zeitverschwendung scharfer Scheuermittel, die unnötig sind, wenn man die Gefässe sofort abspült oder sie bis zur Reinigung mit Wasser füllt, dem man etwas Soda hinzufügt, falls es sich um angebrannte Krusten handelt. Das sind alles nur geschwinde Handgriffe und sie ersparen so viel wirkliche Mühe. Die Hausfrau, die über eine Wasserleitung verfügt, hat es dabei ja so bequem, und wenn sie sich eine mittelharte Stielbürste

neben das Leitungsbecken hängt, braucht sie sich nicht einmal die Hand dabei nass zu machen.

Ich übernahm einen gebrauchten Gaskocher von der Art, die unter den Flammen einen zur Reinigung leicht herausziehbaren emaillierten Schub besitzt. Als ich ihn bekam, war der Boden dieses Schubes mit einer dicken, braunen, festgebrannten Kruste bedeckt. «Das geht nicht ab!» behauptete die erste Besitzerin. Es «ging ab», aber nach welchen langwierigen Mühen. Danach hat es nie wieder besonderer Arbeit bedurft, ihn reinzuhalten, denn sowie einmal beim Kochen etwas überlief, wurde er sofort unter der Wasserleitung abgespült. Auch wenn die Hausfrau über einen dienenden Geist verfügt, sollte sie ihn von vorneherein anleiten, in dieser Art Ordnung in der Küche zu halten. Von selber tun es die Mädchen selten, und wenn sie dann nach Tisch einen Berg schwer zu reinigenden Geschirrs vor sich sehen, «graulen» sie sich vor der Arbeit, machen sie flüchtig, alles mögliche «geht dann nicht ab», oder sie ruinieren durch zu scharfe Lauge, durch Kratzen, Schrubbern usw., die Gegenstände, abgesehen von der Zeit, die vergeudet wird. Hält die Hausfrau eine Hilfe auf Stundenlohn, so kommt es erst recht auf Zeitersparnis an. Sie wird es bald an der Wirtschaftskasse merken, wenn sie in obiger praktischer Weise die Arbeit erleichtert und verkürzt.

Aber auch sonst ist im Haushalt das Wort, das wir als Ueberschrift gewählt haben, von Wichtigkeit. Da klagt z. B. eine junge Frau: «Ich habe einen ganzen Berg Strümpfe zu stopfen, es ist zum Auswachen; ich fürchte mich, anzufangen». Allerdings ist das Stopfen der modernen, feinen Strümpfe für einen regen Menschen eine reichlich öde und langweilige Arbeit, selbst mit Rundfunkbegleitung; und nun gar tagelanges Stopfen, um einen «Berg» zu bewältigen, kann gründlich die Laune verderben. Aber muss man diese unangenehme Arbeit denn zu einem Berge anwachsen lassen? Wenn man jedes Loch, das sich zeigt, bei erster Gelegenheit ausbessert, und zum mindesten nach jeder Wäsche alle Strümpfe in Ordnung bringt — Strümpfe sammelt man gewöhnlich nicht viele Wochen auf wie andere Leibwäsche.

CETE Gardinenträger

Früher schlugst Du mit Bedauern
Grosse Löcher in die Mauern
Nimm Cete Gardinenträger
Frei bist Du von allem Aergern!



Alleinverkauf
Prospekt durch

F. Bender. Eisenwaren, Tel. 27.192, Oberdorfstr. 9 u. 10, Zürich

H. Schneebeli & Cie., Oerlikon

vorm. J. Schneebeli-Guyer

Zürichstr. 97
Tel. 68.274

1366

Mech. Schlosserei

Ebenso vorteilhaft

wie in neuzeitlichen Boden-
belägen, wie Linoleum,
Expanko-Korkparkett und
Gummi sind wir auch für:

Vorhang- u. Möbelstoffe

Teppiche, Vorlagen, Tisch-
und Divandecken etc.

FORSTER

beim Corso,

Theaterstr. 12 **Zürich 1**

sondern wäscht sie in kleinen Mengen —, so fällt das Stopfen kaum störend ins Gewicht, während es in «Massenaufgabe» eine direkte Belastungsprobe für den Haushaltungsplan und — für die Laune der Hausfrau ist.

Und da fällt mir noch etwas ein, das man gern «auf die lange Bank schiebt»: «das Briefeschreiben». Die Zeit ist vorüber, in der das Briefeschreiben eine Haupt- und Staatsaktion war, eine Art festlicher Handlung, der man sich mit Musse und Hingabe widmete. Heute, bei den schnellen Verkehrsmitteln, sind die Entfernungen so sehr zusammengeschrumpft, dass man eher einen im Auslande wohnenden Bekannten widersieht, als früher einen, der nur zehn Meilen entfernt wohnte. Man hat viel mehr Gelegenheit zu mündlicher Aussprache und teilt sich brieflich eben nur das Notwendigste mit, und da die meisten von uns in der Schule gelernt haben, sich flüssig auszudrücken, und wir ohnehin in einer ewigen Hast leben, so besorgen wir das Briefeschreiben rasch so nebenher. Es ist keine besondere Wichtigkeit mehr, ebensowenig wie das Briefeempfangen. Dafür ist es um so mehr ein Bestandteil unseres täglichen Lebens geworden, und Briefe spielen auch heute noch in unserem Seelenleben ganz gewiss keine untergeordnete Rolle. Wie oft macht ein empfangener Brief uns froh für den ganzen Tag, oder erweckt unsere ganze Teilnahme — und Dank wie Teilnahme statten wir dem Absender dadurch ab, dass wir ihn endlos auf Antwort warten lassen. Nicht aus böser Absicht; es «schickt sich nur nicht gerade», dass wir schreiben. Heute kommt Besuch, morgen müssen wir selber ausgehen, oder wir haben Wäsche, oder die Kinder stören. Wir finden immer wieder eine Ausrede für unsere Unlust, zu schreiben. Es wäre wohl möglich, ein halbes Stündchen für einen Brief zu erübrigen, wenn wir den richtigen Antrieb dazu hätten; der aber fehlt uns. Wir können ja doch morgen schreiben; und morgen vertrösten wir uns auf übermorgen. Dabei fühlen wir selber, dass es unrecht ist, den Freund auf Antwort warten zu lassen; wir haben ein schlechtes Gewissen und schreiben nun erst recht nicht, weil wir uns schämen, bis es dann nicht länger hinauszuschieben ist, und wir zur Entschuldigung unserer Nachlässigkeit Zuflucht zu allerhand Notlügen neh-

men müssen. Warten wir selber aber auf einen Brief vergebens, so können wir sehr ungehalten sein. — Darum: «Was du kannst am Morgen tun, lass nicht bis zum Abend ruh'n!»

Normalmietverträge.

Bei der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform können die Normalmietverträge für Baugenossenschaften in neuer und revidierter Auflage wieder bezogen werden. Dieselben kosten pro Stück 10 Cts. Die Haus-, Garten- und Kehrordnung, Seite 4 des Vertrages, kann auch als Separatabzug zum Anschlagen in den Häusern bezogen werden.

Ein neuer praktischer Selbsthefter für unsere Zeitschrift

Um das Aufbewahren unserer Zeitschrift «Das Wohnen» zu erleichtern und den Verlust einzelner Nummern zu verhüten, haben wir einen Selbsthefter herstellen lassen. Dieser präsentiert sich recht vorteilhaft als Bibliotheks-Leinen-Einband, dessen Stabmechanik es erlaubt, jedes Einzelheft sofort mittels eines einfachen Handgriffs fest einzuordnen. Der ganze Jahrgang kann ebenso einfach herausgenommen werden, so dass der Selbsthefter wieder für den neuen Jahrgang benützt werden kann. Der Preis für den eleganten mit Titelprägung versehenen Selbstbinder beträgt nur Fr. 4.50. Wir bitten um baldige Bestellung.

Neuland-Verlag A.-G., Zürich, Stauffacherstrasse 45.

Sie Architekten empfehlen



aus langjähriger Erfahrung als praktischen Bodenbelag

LINOLEUM

H. HETTINGER
ZÜRICH / BASEL
TALACKER ST. PETERSTR. STEINENBERG 19

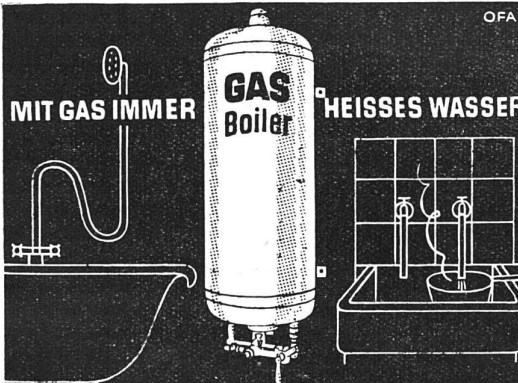
Wir liefern u. verlegen LINOLEUM fachgerecht zu mässigen Preisen

Ein Besuch unserer grossen Warenlager lohnt sich.

HANS WALDVOGEL, Zürich 7
HOFACKERSTR. 13
TELEPHON 43.005

MECH. BAUSCHLOSSEREI UND EISENKONSTRUKTIONEN

1238



MIT GAS IMMER GAS Boiler HEISSES WASSER

Max Bettenmann ZUERICH 6
TEL. 22.286 SPYRISTR. 9

Licht-, Kraft-, Sonnerie- u. Telephon-Anlagen erstellen

prompt und fachgemäss

H. Gubler & Cie., Furrengasse 17, **Luzern**

Grosse Auswahl in Beleuchtungskörpern und elektrischen Apparaten

J. GÖNNER + Gipsermeister

ZÜRICH 4
LANGSTRASSE No. 20
TELEPHON No. 34.153

1357

AUSFÜHRUNG JEDER ART VON GIPSERARBEITEN